

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.20 M., mit Frägerslohn 1.20 M., im Bezirke und 10 km. Umkreis 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Angew. Gehalt f. d. 1. Spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderflüschchen und Schm. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29.

Seine Königliche Majestät haben am 26. August d. J. allergnädigst geruht die evangelische Pfarrei Unterjettingen, Dekanat Dettenberg, dem Missionssekreter Weber in Köln zu übertragen.

### Politische Meberficht.

**Beschwerderecht und Anzeigepflicht bei Soldatenmishandlungen.** In einer Polemik über den apostrophierten Mißhandlungsbericht des preuß. Kriegsministers erklärt sich die Kreuzzeitung, von dem gegenwärtigen Zustand völlig befriedigt. Die Bestimmungen über das Beschwerderecht reichen völlig aus und die Strafen werden rückwärtslos zur Anwendung gebracht. Die trostlosen Folgen der Einführung der Anzeigepflicht wären, so meint die Kreuzzeitung, kaum auszubedenken. Nun, dieser Tage ist ein Unteroffizier eines Garderegiments, also einer Elite-truppe, wegen Mißhandlung in 345 Fällen bestraft worden. Er hat diese Mißhandlungen monatlang fortgesetzt und sie kamen schließlich ans Tageslicht, nicht weil das Beschwerderecht ausgenutzt wurde, sondern weil ein von ihm gepeinigter Soldat einen Selbstmordversuch gemacht u. weil dann nach den Beweggründen zu diesem unglücklichen Schritt geforscht wurde. Wenn es möglich ist, daß ein junger kräftiger Mensch lieber durch Selbstmord seinem Peiniger entgehen will als durch die Ausübung des Beschwerderechts, dann ist es ein hartes Stück, zu sagen, daß die Bestimmungen über das Beschwerderecht völlig ausreichen. Es ist nicht einzusehen, warum die Anzeigepflicht trostlose Folgen für unser Heerwesen zeitigen müßte. Die Disziplin und die Laß am Soldatenstand wird mehr erschüttert, wenn ein Unhold monatlang allen Vorschriften entgegen die Soldaten peinigen kann, als wenn Anzeigen sofort ohne jeden Instanzenweg an den Hauptmann erkattet und dadurch fortgesetzte Mißhandlungen unmöglich gemacht werden. Wenn schließlich die Kreuzzeitung, sagt, die Strafen wegen Mißhandlungen würden mit rückhaltloser Strenge zur Anwendung gebracht, so ist in dem oben erwähnten Fall allerdings der Peiniger streng bestraft worden (1 1/2 Jahre Gefängnis und Degradation), die Milde der kriegsgerichtlichen Urteile hat aber schon oft Erkennen hervorgerufen und den Sozialdemokraten willkommenen Stoff für ihre Agitation geliefert.

**In der Schweiz macht das Beispiel Frankreichs Schule, auch dort wird eine Trennung von Kirche und Staat angestrebt.** Allerdings ging ein darauf hinzielender Antrag, der kürzlich im großen Rat des Kantons Genéve gestellt worden ist, von kirchlich-katholischer Seite aus. Die beiden Landeskirchen (evangelische und katholische) würden nach dem Antrag fortbestehen bleiben, nur würde die Verwaltung ganz in kirchliche Hände gelegt und beide Kirchen völlig getrennt, die Kosten je von den Angehörigen der beiden Konfessionen getragen und vom Staat wie andere Steuern eingezogen werden.

**Der österreichische Reichsrat ist für den 26. September einberufen worden.** Es wird das Budget für 1906 vorgelegt und die italienische Unabhängigkeitsvorlage erledigt werden, vielleicht auch eine Diskussion über die ungarische Reise stattfinden und, falls diese im nächsten be-

gelegt werden sollte, werden die Delegationswahlen vorgenommen werden. — Der neue Leiter des Handelsministeriums hat im permanenten Gewerbeausschuß sein Programm entwickelt. Er verspricht, wie bisher, so auch künftig für die Kräftigung des Gewerbebestands einzutreten. In der Frage des Beschäftigungsnachweises glaubt er, daß dieser zu einem Bildungsnachweis ausgebaut werden solle. Die Vertiefung der allgemeinen und technischen Bildung des Gewerbebestands sei die erste Vorbedingung für dessen Gesundung. Er kündigte dann den Erlaß eines Gesetzes zum Schutz gegen unzulässigen Wettbewerb an und Verschärfung der Vorschriften über äußere Bezeichnung der Betriebsstätten, über Namensführung und Führung von Auszeichnungen, und endlich die einheitliche Zusammenfassung der bisher geteilten Aufgaben in Industrie und Gewerbe für die Erzielung eines vereinfachten Verfahrens.

**Die ungarische Opposition hat, um mit der Krone zu einer Verständigung zu gelangen, beschlossen, die Forderung der ungarischen Kommandosprache einzufrieren fallen zu lassen.** — Die Anhänger des allgemeinen Stimmrechts sagten den Entschluß, eine eigene Partei zu bilden, der drei der bisherigen Parteien beitreten, nämlich der einstimmig zum Abgeordneten gewählte Minister des Inneren Kristoffy, Handelsminister Blebs und Justizminister Bauml. Der Abgeordnete Dost hat den Antrag auf Einführung des allgemeinen Stimmrechts für alle, die in ihrer Muttersprache lesen und schreiben können, eingebracht. Die Partei will die Verstaatlichung der Volksschulen fordern.

**Für die französische Regierung, die bei den kommenden Wahlen die Hilfe der Radikalen und Sozialisten nicht entbehren kann, bereitet der Zwischenfall im Bergwerksbezirk von Longwy im Departement Meuse eine recht große Verlegenheit, die noch dadurch vermehrt wird, daß der geübte Bergmann ein Belgier ist.** Wie sehr man bereits an die Kammerwahlen denkt, zeigt ein von der bonapartistischen Autorität veröffentlichtes, angeblich vom Minister des Inneren, Sitane, an die Präsidialgerichte vertrauliches Rundschreiben, in welchem diese aufgefordert werden, bei den Kammerwahlen nicht nur die Konservativen und Nationalisten, sondern auch deren Verbündete, die gemäßigten Republikaner, entschlossen zu bekämpfen. — Dem französischen Konsulatsgerichtshof in Bangkok wird ein richterlicher Beamter aus Indochina beigegeben werden, um die Anwendung des französisch-siamesischen Vertrags in seinem ganzen Umfang und die Verteilung und die Wahrnehmung der Interessen der dem französischen Konsulat unterstehenden zehntausend Schutzbesohlenen sicherzustellen.

**Auf einem Kongreß der russischen Professoren ist in Moskau eine Resolution angenommen worden, in welcher gelagt wird, daß im Land auch gegenwärtig noch nicht die Bedingungen bestehen, die eine normale Tätigkeit der Schule sichern.** Gleichzeitig sehe er aber auch mit tiefem Bedauern den unermesslichen Schaden, welcher dem Land durch die Einstellung der wissenschaftlichen Arbeiten zugefügt werde, und sei daher zu dem Beschluß gekommen, daß die Hochschulen trotz der fortbestehenden schweren Beding-

ungen ihre Tätigkeit wieder eröffnen müßten, doch selbstverständlich ohne jede Restriktion seitens der Administration. Die blutigen Ereignisse im Land und die fortdauernde administrative Willkür beim Fehlen elementarer Wohlfahrten politischer Freiheit bilden nach wie vor eine Bedrohung für den ruhigen Gang der Beschäftigungen. Der Zustand des verfallenen Schutzes in vielen Universitätsstädten schafft bedauerliche Ereignisse, welche das Leben der Schrankalten fördern und aufhalten können. Der Kriegszustand in Odesa und Warschau macht nach Ansicht des Kongresses dort ein normales akademisches Leben unmöglich und die Wiedereröffnung der Hochschulen ist für die Lehrenden mit furchtbaren Folgen verbunden. Außerdem bildet das Fortbestehen der alten Ordnung der Hochschulen ein ernstes Hindernis für die Herstellung des normalen Lebens in ihnen.

**Die spanische Regierung hat wegen der Angriffe von Seeräubern auf ein spanisches Schiff eine Beschwerde an die marokkanische Regierung gerichtet.** — Die spanischen Republikaner haben wegen verschiedener, während der Wahlen vorgekommener Ungeheuerlichkeiten Protest erhoben, was ihnen aber wenig nützen wird. Die spanischen Wahlen gewichen fast ebensolche traurige Verhältnisse wie die ungarischen. Uebrigens haben sich auch die spanischen Republikaner seinerzeit keineswegs getraut, die Macht rückwärtslos anzunehmen. — Trotz der Hungersnot in vielen Teilen des Landes hat die Regierung beschlossen, die Einfuhrzölle auf Getreide und Mehl wieder zu erhöhen. In Castilien und Trebujana in der Provinz Cadix haben sich Unruhen ereignet. In Trebujana wurde die Gendarmen angegriffen, wobei eine Person getötet und acht verwundet wurden.

### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

**Berlin, 16. Sept. Major Weister schlug am 13. Sept. den Feind bei Haruhas nach sechsständigem Kämpfen in dem feilen Gebirge und nach heftigem fünfständigem Gefecht, in dem Mann gegen Mann gekämpft und die Hottentotten aus ihren Stellungen geworfen wurden.** Einem Teil gelang es, in nordwestlicher Richtung in Gebirgsschluchten zu entkommen. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Der Feind ließ 60 Tote auf dem Gefechtsfeld liegen. Auf unserer Seite fielen zwei Ketter; verwundet wurden Major Räder (Schuß in die linke Schulter), Oberarzt Korsh schwer und 10 Ketter.

### Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

**Berlin, 16. Sept. Gouverneur Graf Edhe telegraphiert: Am 16. Sept. ist Marine-Infanterie auf dem Dampfer Adier in Dar-es-Salaam gelandet.** Zur Beruhigung der Bezirke Blidi, Kilwa und Mrogoro werden größere Detachements Schutztruppen vorgeschoben, die einen Rückhalt an der in kleineren Abteilungen an festen Punkten bestehenden Marine-Infanterie haben werden. Die Insurrektionen müssen vorläufig sich selbst überlassen bleiben; sie erscheinen auch zu Offensivvorhaben fast genug. In den Bezirken Rahinge und Iringa sind einzelne Teile der

### Erzürungen.

Die kleine Plattform eines unscheinbaren Landbahnhofes schreitet ein schlankes Mädchen auf und ab. Hin und wieder schließt sie erwartend die glänzende Schirmerröde hinunter, und es zuckt ungeduldig in dem schmalen Gesicht. Endlich naht sich langsam, rucklos das erwartete Ungeheuer. Ein paar Türen fliegen auf und die dunklen Augen haben wieder Arbeit genug, die ersuchte Gestalt herauszufinden. Wählig fühlt sie sich von hinten umschlungen. „Maria!“ — „Ja, Maria!“ Hele, grünlich schimmernde Augen blicken ihr entgegen: „Und du bist Erka!“ Die andere nickt, sie kann sich noch nicht besein finden, daß das schlauke, selbstbewußte Mädchen ihre stille Maria sein soll, die sie von der Benken aus so oft besucht hat. Sie kommt nicht eher zur Besinnung, als bis sie zusammen im Wagen sitzen, mit der Aussicht auf die stillen Straßen einer kleinen Rheinstadt. Da sehen sie sich gegenseitig präsent und forschend an. „Du bist unverändert“, sagt Maria und sieht mit großen Augen in das bloße, feine Gesichtchen. „Nur ein bißchen gewachsen bist du.“ — „Und du... dich kenn' ich gar nicht wieder.“ — Maria nickt die schmalen Schultern: „Drei Jahre ist eine lange Zeit, wenn man sich nicht sieht.“ sagt sie gedankenvoll. Erka schweigt. Maria sieht träumend in die frühlingssrische Landschaft. Weit dehnt sich das grüne Tal zu beiden Seiten, und drüben schimmert ein Streifen glänzendes Wasser — der Rhein. „Es war so lieb von dir“, sagt Maria, „daß du mich eingeladen hast, du glaubst nicht, wie ich es manchmal überkommen

habe, immer in der Stadt zu sitzen.“ Erka nickt und hat etwas huldvoll Anerkennendes, als sie antwortet: „Ja, hier ist es schön, aber ich freue mich, dich später zu besuchen. Dann kann ich einmal wieder anfragen, mich auf dem Lande zu langweilen.“ — „Du, die Dampfwelle scheint in uns zu liegen.“ — „Nach dem Grundloß natürlich.“ — Erka nickt ein, „daß Länge Leute sich immer langweilen.“ — Maria lacht. „Du bist unverändert und wohl auch unveränderlich.“ — „Gott sei Dank“, und mit einem Satz schwingt sich Erka aus dem Wagen, der vor dem langen, weißen Hause hält, nachdem die Pferde langsam die steile Höhe des Parkweges hinaufgekommen sind. „Hier ist Maria, Mama!“ Die hohe Gestalt Frau von Stein kommt den beiden jungen Mädchen entgegen. „Seien Sie willkommen, liebes Kind. Wir alle freuen uns sehr, Sie hier zu haben.“ Ein schwerer Blick liegt auf den hellen Augen dorthin, wo zwei ältere Herren langsam herüberkommen, aber die frische Mädchenstimme zeigt nichts von Verlegenheit, als sie antwortet. Herr von Stein und ein Gutsnachbar, Baron Hagen, begrüßen sie, und dann bekommen sie alle Tee und Kuchen, bis es Erka bündelt in den Park. „Du mußt gleich mitkommen, Maria, ich kann nicht schlafen, ehe ich dir nicht alles erzählt habe.“ Und Erka läßt die breite Steintreppe hinunter und läßt sich jubelnd von einer Schar großer Hunde umspringen, läuft durch die Parkwege mit einem seligen Beutchen in den dunklen Augen, tief und regelmäßig Atem holend. Denn wird sie ruhiger. An den Weidenbergen bleibt sie stehen und sieht hinaus. „Weißt du wohl, Maria, was ich möchte?“

Die schüttelt den Kopf. „Wie sollt ich?“ — „Ich möchte fort können von hier, nicht nur ein paar Tage und in Bekleidungsstücke, wo man nicht bedrängt und bedrückt ist wie daheim, sondern einmal wirklich froh und frei sein.“ — „Es kommt ein erster Ausdruck in ihr Gesicht, wie Maria ihn dort noch nicht gesehen hat. „Kurt weißt du, mein ältester Bruder, der ist jetzt in Südamerika, ganz allein, unabhängig und frei, von hundert Gefahren umgeben; das ist Leben! Aber hier?“ — Sie redt die Arme und dehnt den jungen, geschmeidigen Körper. „Wenn es kühn, manchmal im Herbst und Frühling, dann geh' ich hier unten hin, da steht man dem Sturm gegenüber, und wenn ich vorwärts will, muß ich kämpfen und selbständig arbeiten, dann lebe ich auch — aber es ist bald vorüber.“ — Sie schweigen beide; noch immer sind sie sich so fremd wie einst in den Kinderjahren; Erka hebt den blonden Kopf, ein warmer Blick, aus dem die ganze Gint eines vollen, lebensheuschächtigen Herzens spricht, trifft das bloße, vertraute Gesicht Marias. „Hast du nicht auch manchmal solche Sehnsucht hinaus?“ Maria blickt auf; es ist etwas in dem Ausdruck der stillen Augen, das die andere nicht versteht. „Hinaus nicht. Hinaus möchte ich manchmal, aber vielleicht auch dahinunter.“ Die schmale, weiße Hand deutet auf den Boden zu ihren Füßen. „Wie ist es nur möglich, Erka, so unbeschreiblich müde zu sein?“ Sie bekommt keine Antwort; es ist ein Reiz auf die emporkommende Lebensfreude der anderen gefallen. (Fortsetzung folgt.)

chule  
able  
essel,  
essel,  
ämpfer,  
er.  
el !!  
nd Britannia  
uswahl  
hrmacher.  
gen-  
irme  
Herren  
feinsten  
driffen  
model.  
nen  
Rapp.  
und schöne  
heige  
mauzer  
täden)  
Bären.  
n  
chica Preise  
ehle,  
mstr.  
Nagold:  
1/10 Uhr  
Christenlehre  
Erbauungs-  
Sept. Feler-  
gleichs Buch-  
1/10 Uhr  
Nagold:  
Morgens  
ethodiken-  
Nagold:  
Borm. 1/10  
Bredigt.  
Standes-  
Nagold.  
stiane Stat-  
des Friedr.  
Sept.



Bevölkerung auffällig. Die in Irtinga stehende Kompanie Schütztruppen unter Hauptmann Rigmann hatte in den Wäldern-Randbergen ein siegreiches Gefecht. Die Wälders-Hauptlinge bestanden sich bei Hauptmann Rigmann. Die Station Irtinga selbst ist gesichert.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

**Widdberg, 18. Sept.** Die Einzelheiten zu dem, durch gleichzeitiges Stattfinden einer Schwarzwaldbirachenschau und einer Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung dieser besonders reichhaltigen und reichlichen Schäferlauf werden uns soeben bekannt. Die Trachtentragenden der Bezirke Calw, Herrenberg, Horb und Rottendorf werden sich nämlich am Matthäusfesttag gegen 10 Uhr vormittags (teils zu Fuß, teils zu Pferd) mit denjenigen des Nagolder Bezirkes zur Begrüßung der Stuttgarter Preisrichter hier vereinigen. Gegen 11 Uhr erfolgt sodann zwischen Markt- und Wälders. Danach die Aufstellung des Festzuges, für welchen nachstehende Gruppenfolge geplant ist: 1. Herold zu Pferd mit dem Stadtkammer, 2. Reitergruppe in Kostümen des 18. Jahrhunderts, 3. eine Gruppe Festreiter; 4. Musikabteilung; 5. Der Pferdewerker zu Pferd; 6. die für Preise bestimmten vorbestimmten Hämmer; 7. die Festdamen mit den übrigen Preisen; 8. Herren des Preisgerichts; 9. Schäfer mit der Schäferstange; 10. Schäferstöcker; 11. ledige Schäfer; 12. verheiratete Schäfer; 13. Gruppen von trachtentragenden Männern, Frauen und Mädchen aus den verschiedenen Schwarzwaldbirken, erstere teils zu Pferd; 14. Wasserträgerinnen; 15. Sackträger und Sackträger; 16. die Mitglieder des Turnvereins; 17. die Angehörigen des Veteranenvereins; 18. die Angehörigen der Feuerwehre in Ausübung. Dieser Festzug geht gegen 12 Uhr in Bewegung nach dem Festplatz, wo die verh. und led. Schäfer und Schäferstöcker um Hämmer und andere Preise wett-springen (teils mit gefüllten Wasserläden, die Mitglieder des Turnvereins sich an einem Hürdenrennen beteiligen und die Knaben durch Sackhüpfen und Sacklaufen Prämien zu erlangen suchen. Nach einer sich hieran anschließenden Ansprache an die Trachtentragenden folgt die Preisverteilung. Dadurch, daß die Anwärter noch Gelegenheit haben, die aus allen Gegenden beschickte Kaninchen-, Geflügel- und Gerätschaften-Ausstellung, sowie die gleichfalls geöffneter dangehörige Ausstellung zu besichtigen, den Jahrmarkt zu besuchen und an verschiedenen Volksbelustigungen, wie auch am Schäferlauf teilzunehmen, wird ein Besuch des Festes in jeder Hinsicht lohnend sein. — Den Geflügel- u. Kaninchenwettläufern kommt die R. Generaldirektion der Staats-eisenbahn dadurch entgegen, daß sie die Ausstellungsstiere frechtfrei zurückzuführen.

**Wart, 18. September.** Gestern nachmittag fand im Gasthaus z. „Risch“ eine stark besuchte Versammlung des Landw. Bezirksvereins statt, über deren Verlauf wir noch berichten werden.

**Horb, 14. Sept.** Unter dem Vorsitz des Referenten im Rgl. Ministerium des Innern, Regierungsdirektor Dr. Michel und in Anwesenheit des Oberbaurats von Schumann-Stuttgart, der Oberamtmänner Rieger-Horb und Schulz-Haigerloch sowie im Beisein der Vertreter der sämtlichen beteiligten Gemeinden fand gestern auf dem Rathaus in Nordstetten der endgültige Anschluß der hohenzollerischen Gemeinde Dettensee an den Gemeindefasserverband „Nordstettergruppe“ statt. Die Gemeinde Dettensee bezahlt für den Bau auf Rechnung des Verbandes auszuführenden Anschluß an die Wasserversorgungsanlage ein feste Entschädigung von 100 M für den Kopf ihrer Bevölkerung und außerdem einen Beitrag in Höhe von 12% der Ausführungskosten. Die letztgenannte Summe und ebenso ein Teil der Beitragsleistungen der vor einiger Zeit dem Ver-bande angeschlossenen Gemeinden Trillingen und Wiesen-stein werden zum größten Teil zur Anbahnung eines Referendums für die Gruppenlosse verwendet und der übrige Betrag wird den ursprünglichen Stammgemeinden der Gruppe überwiesen. Die als unannehmlich abgelehnten zu betrachtende „Nordstetter Wasserversorgungsgruppe“ umfaßt die württembergischen Gemeinden Altdorf, Biringen, Fellhof, Nordstetten und Wiesenstein und die hohenzollerischen Gemeinden Dettensee und Trillingen. So hat das Wasserversorgungs-wesen auf dem rechten Ufer des Neckars eine erfreuliche Ausdehnung angenommen. Das Wasserversorgungswerk, das in der Pargelle Egelsdal, Gemeinde Altdorf, im Ober-amtsbezirk Horb gelegen ist, funktioniert seit seinem Bestehen tadellos.

**Tübingen, 16. Sept.** Schwurgericht. Tagesordnung. Dienstag den 26. Sept. vorm. 9 Uhr Anklagesache gegen den ledigen Eisenbahnwärter Ludwig Bey von Odenwald-stein wegen erschwerter Unterschlagung im Kauf. Am gleichen Tage nachm. 3 Uhr. Anklagesache gegen den led. Tagelöhner Johann Georg Walz von Schöndorn wegen versuchter Raubtötung. Mittwoch den 27. Sept., vorm. 9 Uhr. Anklagesache gegen den led. Weber Jakob Walther von Calw, wegen räuberischer Erpressung. Donnerstag den 28. Sept., vorm. 9 Uhr. Anklagesache gegen die Christian Boersch'schen Weygers- und Wirtschaften von Birkensfeld, wegen betrügerischen Bankrotts. Nachtrag vorbehalten. — Als Ergänzungsgeschworene wurden gezogen: Braun, Kirchengemeinderat in Altdorf; Reußler, Kirchengemeinderat in Altdorf; Hauff, Karl, Gemeinderat in Beuren.

**Stuttgart, 16. Sept.** Der Vorstand der Stuttgarter Handwerkskammer wird, wie die St. N. hört, der Mitte Oktober stattfindenden Plenarversammlung folgende

drei Namen zur Neubesehung der durch den Tod Dr. Schabbes erledigten Sekretärstelle präsentieren: Oberrektor Dr. Dambach-Böppingen, Sekretär Dr. Denker-Stuttgart und Privatgelehrter Kromer-Erlangen.

**Stuttgart, 15. Sept.** Heute vormittag wurde die Leiche des vor einigen Tagen auf der Bildhauerstation vom Zuge überfahrenen Fuhrmanns Schmid von Nagstätt von hier in seine Heimat überführt. Auf seinem letzten Wege zogen ihn dieselben Pferde, die ihn auf seiner letzten Fahrt im Leben gezogen hatten, und wunderbarerweise ohne Schaden zu nehmen dem Nagstätt entronnen waren. Sie waren seitdem bei einem Schwager des Verstorbenen, dem Fuhrwerksbesitzer Zimmermann in Heilbronn, untergebracht. Der Bahn-wärter Grog, der in jener verhängnisvollen Nacht Dienst tat, liegt krank darnieder, so daß die Untersuchung wohl nicht so rasch ihren Fortgang nehmen kann.

**Stuttgart, 15. Sept.** Der Pferdefleischkonsum hat in Stuttgart infolge der hohen Fleischpreise zugenommen, doch ist die Zunahme gegenüber anderen großen Städten nicht besonders bedeutend. Der hiesige Pferdebesitzer, der zugleich eine Wirtschaft betreibt, konstatiert, daß sich die Zunahme des Pferdefleischkonsums hauptsächlich auf zubereitetes Pferdefleisch, wie es in der Wirtschaft verkauft wird, erstreckt.

**r. Leonberg, 15. Sept.** Schlimme Wege hat die 14jährige Tochter eines hiesigen Drabens Schuhmachers betreten. Sie lief einer älteren Frau, die sich im Spital befand beim Einpacken eines Koffers und stahl derselben bei dieser Gelegenheit 50 M. Sie machte sich aus dem Stube, wurde aber gleichwohl bald verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Nach anfänglichem Weigern gestand sie schließlich, daß sie das Geld unter der Eisenbahnbrücke zwischen Leonberg und Rutesheim ver-steckt habe.

**r. Herrenwald, 16. Sept.** In der Waschküche des Bierbrauerei Prinz in Karlsruhe gehörigen Hotels Stern entstand eine Gasexplosion. Die Wäscherinnen hatten die Gasherdgegenwart durch das Fenster aus dem Feuermeer zu entziehen und so das Leben zu retten. Die Feuerwehre wurde bald Herr des Feuers.

**Tutlingen, 13. Sept.** Die neue Abgeordnetenwahl für den Oberamtsbezirk Tutlingen ist auf Freitag den 13. Okt. angesetzt. Die Entscheidung über eine Kompromiß-kandidatur von Volkspartei und Deutsche Partei wird näch-ten Sonntag getroffen. Es wird befürchtet, daß als Kom-promißkandidat der Reichstagsabgeordnete Storz vorgeschla-gen ist.

**Münzingen, 15. Sept.** Aus Mannschaften der Reserve und Landwehr ist auf dem hiesigen Truppenübungsplatz ein irreguläres Infanterieregiment gebildet worden. Das Regiment besteht zu einem Drittel aus Landwehrleuten und zu zwei Drittel aus Reservisten. Kommandeur ist Ober-leutnant Oswald. Das Regiment wird auch an dem Korps-mannschaft teilnehmen.

**Illm, 12. Sept.** Der Bebel'sche Gewerkschaftsprojek, der von der Zivilkammer des hies. Landgerichts zu Gunsten Bebel's entschieden wurde, wird nicht durch Vergleich der Parteien aus der Welt geschafft, sondern am 8. Januar 1906 vor dem Oberlandesgericht in Stuttgart zur Verhandlung kommen, da von der unterliegenden Partei, der Ober-sten-gattin Rosa Haner in Augsburg, Berufung gegen das erst-richterliche Urteil, das 346 Seiten umfaßt und erst Ende Juli ausgefertigt wurde, eingelegt worden ist.

**Illm, 13. Sept.** Ein riesiger Eichenstamm, der viel-leicht schon Jahrausende im Alluvialschutt begraben lag, ist bei der Ausbaggerung des Illerkanals, unweit des Neu-limer Schilchwartes, bloßgelegt und ausgehoben worden. Die Rinde des Findlings ist fast gänzlich verfault, während das Holz noch so erhalten erscheint, daß es verwertet werden kann. Vermutlich war einst das ganze Gebiet der Iller-mündung, wie es heute noch bei Ingolstadt der Fall ist, von Eichen bestanden.

**r. Illm, 16. Sept.** Die gestern bei Gänzburg aus der Donau gezogenen Leiche ist noch nicht erkannt worden. Man vermutet einen in Nellingen seit 10 Tagen abgängigen Mann in ihr. An der Leiche lag ein großer Stein.

### Gerihtsfaal.

**Tübingen, 15. Septbr.** Strafkammer. Fleischermeister Julius Kromer in Bendorf hat beschuldigt, sich im Sommer 1904 gegen die Bestimmungen des Reichsgesetzes betr. den Schutz von Gebrauchsmustern vergriffen zu haben, indem er zwei gewerksmäßiger Ausübung nach einem dem Bonner Bay in Neßlingsheim von dem Hopfenbarren-anlagenfabrikanten Richter in Diefel gelieferten und wie Kromer bekannt war, diesem als Gebrauchsmuster einge-tragen und gesetzlich geschützten Heizenbräusatz für Defen, bestehend aus einem System senkrechter Röhre, die unter sich und mit dem Abzugrohr des Ofens durch wagrechte Röhre zu zwei oder mehreren Abzügen verbunden sind, einen eben-solchen Heizrohrbräusatz anfertigte und dem Bauern Grammer in Hallingen um 200 M verkaufte. Bergeden gegen § 10 des Gesetzes von 1891. Bay traf eines Sonntags im vorigen Sommer in seiner Hopfenbarre den Angeklagten die gerade im Begriffe war Mähe von dem Richter'schen Werk zu nehmen. Bay machte ihn darauf aufmerksam, daß er dies nicht tun dürfe, weil Richter das Patent darauf habe. Tropdem stellte der Angeklagte nach dem Richter'schen Sy-stem eine solche Darre her, verkaufte sie an Grammer um 100 M höher als die Richter'schen Kosten. Der Ange-klagte machte geltend, die von ihm hergestellte Hopfenbarre weise gegenüber der Richter'schen Änderungen und Ver-besserungen auf. Nach Sachverständigen Gutachten sind aber beide Anlagen ganz die gleichen. Kromer wurde zu 50 M Geldstrafe und den Kosten verurteilt. Das Urteil

ist öffentlich zu publizieren. Der Staatsanwalt hatte 200 M Geldstrafe beantragt.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 15. Sept.** Zur Hilfeleistung für die durch das Erdbeben in Italien Beschädigten ist ein Komitee aus ganz Deutschland in der Bildung begriffen. Ein Aufruf erfolgt in den nächsten Tagen.

Vom Kaiserlichen Kabinettskorder wurden zu General-obersten befördert: Verahardt Erdprinz von Sachsen-Meinungen, General der Infanterie und General-Inspek-tor der 2. Kav.-Inspektion, und Friedrich Erdgroßher-zog von Baden, General der Infanterie. Ferner wurde Graf von Haslingen, Generalmajor und Kommandeur der 37. Infanteriebrigade, zum Kommandeur des Kabe-tenkorps ernannt anstelle des Generalleutnants von Schwarz-koppen. General von Lindequist à la suite des ersten Garderegiments gefeiert, der General von Bod und Polak à la suite des Infanterie-Regiments Graf Bülow von Demmin (6. Westfälischen) R. 55. Generalleutnant v. Molke und Generalleutnant v. Eichhorn erließen den Roten Adlerorden I. Klasse, General v. Delnes das Groß-kreuz des Roten Adlerordens.

**Limburg, 15. September.** Vom hiesigen letzten Tag des Kaisermandatens wird gemeldet: Das 18. Armeekorps hatte eine Verteilungstellung südlich von der Bahn auf den Höhen bei Limburg eingenommen. Des verstärke-ten (blau) Korps griff von Süden, Südwesten, Südosten und Osten erfolgreich an. Jedoch behauptete das 18. Korps im Kern seine Stellung, während das 18. Korps sich bei Abbruch der Mauer noch nicht voll entwickelt hatte. Das Mandat schloß um 11 1/2 Uhr.

**Pforzheim, 14. Sept.** Die Bahnstrecke tritt auch bei uns bald in Kraft. Die Sperrmaßnahmen auf den Bahnhöfen der ganzen Strecke Karlsruhe-Mühlacker und Breiten-Stuttgart sind so weit vollendet, daß sie mit dem 1. Okt. dem Inkrafttreten des Winterfahrplans, in Betrieb genommen werden können.

**Pforzheim, 15. Sept.** Heute vormittag 11 Uhr wurde der auch in weiteren Kreisen bekannte Geschäftsführer des Kreditorenvereins der Bismarckfabrikanten, Wilhelm Roth, im Bureau des Vereins von einem Salanganfall be-trüffelt und stark alldalb, Roth, früher Bismarckfabrikant, war beinahe seit der Gründung des Vereins, gegen 10 Jahre, in dieser Institution tätig und allgemein geachtet. Er wurde 65 Jahre alt.

**Aus dem Allgäu, 14. Sept.** Eine schwere Wint-er-erregung ist gestern abend in der Bierstube des Hotel zur Sonne in Kaufbeuren. Aus Rache wegen verschämter Liebe griff der Bierbrauer Bierl zum Revolver und jagte der Kellnerin Janak eine Kugel in den Hinterkopf. Als das Mädchen schwer verwundet zu Boden sank, löste er sich durch einen Schuß in die Schläfe. Die Verletzung des Mädchens ist nicht lebensgefährlich.

**Halle a. S., 13. Septbr.** Die Firma Minia Taub erzielte von der Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes einen Auftrag für Lieferung zweier Dampfkräne von 15 000 und 30 000 kg Tragkraft für die neue Hafenanlage in Swakopmund.

**Preuzlan, 13. Septbr.** Welch ungeheuren Schaden die Hamster durch ihr zahlreiches Auftreten in diesem Jahr verursachen kann man daraus ersehen, daß auf dem Ritter-gut Tornow in diesem Jahr allein über 1000 Hamster gefangen worden sind. Auf dem Rittergut Bismarck-dorf wurden ferner in einem einzigen Weizenfeld nicht weniger als 800 dieser gefährlichen Rager erlegt.

### Ausland.

**r. Vom Bodensee, 16. Sept.** Wie wir schon früher mitteilen konnten, denkt man in der Schweiz daran, die namentlich bei Reisenden und Touristen so beliebten Generalabonnements im Preise zu erhöhen. Die zu diesem Zwecke eingesetzte Tarifkommission schlägt für General-abonnements folgende neue Taxen vor: I. Kl. 80 Frs., II. Kl. 55 Frs., III. Kl. 40 Frs. je für 15 Tage (bisher 70, 50 und 35 Frs.). Auch die Generalabonnements für 30 Tage, 1/2 Jahr, 1/3 und 1 ganzes Jahr sollen im Preise erhöht werden.

**Paris, 15. Sept.** Dem Vernehmen nach wird Prä-sident Douhet die Reise nach der Pyrenäenhalbinsel zur See antreten. Er wird sich zunächst auf einem Regierungsfahrzeug nach Lissabon einschiffen und sich von da nach einem ein- bis zweitägigen Aufenthalt nach Madrid begeben.

**Christiania, 16. Sept.** Auf der Höhe von Trossberg fand ein Zusammenstoß zwischen einem Minenschiff und einem Torpedoboot statt. Ein Artilleriehauptmann und 2 Mann kamen dabei um.

**Petersburg, 14. Septbr.** In Baku sind Rot und Weiß unbeschreiblich. Wer halbwegs konnte, ist geflüchtet. Die Zurückgebliebenen sind meistens ohne Obdach und hinreichende Nahrung. Die Preise der Lebensmittel sind fürchterlich hoch, besonders für Brot und Fleisch. Von allen Seiten wird die öffentliche Wohltätigkeit um Hilfe angefleht. — Vertreter der muslimänischen Bevölkerung haben er-klären in Journalen an diese Blätter, daß die Armenier mit den Russen und der Vernichtung von Privatigentum begannen, ja seit langer Zeit sich sohematisch darauf vor-bereitet hätten. Die Hetereien der armenischen Zeitungen hätten nicht wenig dazu beigetragen.

In Tiflis hat inzwischen die Beerdigung des General-adjutanten Fürsten Kwilathwari ohne Zwischenfall statt-gefunden. — Ein aus Schußsicht eingeaugener amtlicher Bericht bezeichnet die Meldung vom Ueberfahren der Grenz-durch Berix als unbegründet.

**Aus Ostfriesland, 10. Sept.** Zur Umgehung des Bolles beim Einfahren in Holland wenden viele Grenzdwonner ein originelles Verfahren an: Wer jenseits der Grenz-Grenzdorste hat, baut sich dort, auf holländischem Gebiete, eine kleine Scheune, eine sogenannte Käte. Von Zeit zu Zeit geben die Leute nach Holland hinüber, kaufen dort große Mengen Mehl, Kaffee, Tabak u. a. und bringen die Waren zunächst in ihrer holländischen Käte unter. Bei günstiger Gelegenheit, wenn kein Grenzaußsicher in der Nähe ist, holen sie sich dann aus der meist nur wenige Schritte jenseits der Grenze befindlichen Käte die Waren in ihr Wohnhaus herüber. Wer besonders vorsichtig ist, holt immer nur kleinere Mengen, deren Zollfreie Einfuhr erlaubt ist.

**Die Lage der Sardinenfischer in der Bretagne.** In diesem Jahre sind die bretonischen Sardinenfischer wieder schwer geprüft worden; die Sardinen bleiben immer mehr aus. Von den diesjährigen Fischzügen lehrten die meisten Schiffe leer heim. Die bisherigen Maßnahmen, die von privater Seite getroffen wurden, haben sich als vollkommen unzureichend erwiesen. Staatshilfe erscheint unabweisliches Gebot. Der ehemalige Marineminister Pelletan appelliert an die Regierung mit den Worten: „Zwingt ihr diese Bräden, anderwärts Brot zu suchen, dann Gute Nacht, französische Kriegsflagge!“

**Hervorragende Fischzüge werden von der Ostküste Englands gemeldet,** wo der Deringfang zur Zeit ungewöhnlich gedeiht. Zwei Boote aus Dover lieferten an einem Tage 230 000 Fische ab, die sie zu 30 A das Tausend veräußerten. Der Yarmouth Dampfer Billing verkaufte seine Ladung von 200 000 Heeringen in Hartlepool, erzielte aber den geringeren Preis von 20 A für das Tausend. Das Boot Golden Steam aus Hull wollte Seeräubern an der Küste Spaniens holen, brachte aber dafür 53 prächtige Stöckel heim, von denen der größte mit 1000 A bezahlt wurde. Drei andere Rähne aus Hull machten die Entdeckung, daß die Scholle im Westsee in großer Anzahl zu fangen sei.

**Die Erdbebenkatastrophe in Unteritalien.**

**Catanzaro, 15. Sept.** Der König ist heute früh mittels Sonderzug hier eingetroffen und hat sich im Automobil nach Sant'Antonio begeben. — Auf dem Weg nach Martignano besuchte der König die Ortshäupter Tricolo, Sobocchia und Confronti und kehrte dann nach Catanzaro zurück.

**Rom, 16. Sept.** Der König passierte heute vormitt. auf dem Weg nach Rocconigi den hiesigen Bahnhof. Alle Minister hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden, um den König zu begrüßen. — Der deutsche Kaiser hat für die vom Erdbeben in Süditalien Verunglückten 10 000 Lire gespendet.

**Nach dem Friedensschluß.**

**Petersburg, 15. Sept.** Ueber den Abschluß des Waffenstillstandes wird der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Goshabad von gestern gemeldet: Gestern abend 7 Uhr unterzeichneten die russischen und japanischen Bevollmächtigten, General Oranowski und General Fufushima, das Protokoll über den Waffenstillstand, der am 15. ds. beginnt. In Wirklichkeit sind die Feindesflaggen bereits eingezogen. Die Bevollmächtigten verhandelten mittels Hilfe von Uebersetzern, jeder in seiner Sprache. Im Befolge Fufushimas befanden sich der Militärrechtler Ariga, der Professor Seotki und ein Adjutant. In dem Protokoll wird eine etwa 8 Kilometer große neutrale Zone zwischen den Fronten der beiden Armeen festgesetzt. Sollte eine Entscheidung neuer Fragen notwendig werden, so haben die Parlamentäre für einen solchen Fall einen bestimmten Weg längs des Bahndammes zwischen Schwanauise und Schochetsu zu nehmen. Für den Waffenstillstand in Korea und Sachalin werden andere Bevollmächtigte ernannt werden.

**Tokio, 16. Sept.** Das von dem Minister des Innern Yoshiki Kawas eingereichte Entlassungsgesuch ist angenommen worden. Sein Nachfolger wird der Minister für Ackerbau und Handel, Kijura, der gleichzeitig sein bisheriges Ressort beibehält.

**Bermischtes.**

**Ein Verbrechen durch einen Traum entdeckt.** Ueber Verbrechen, die durch Träume entdeckt wurden, veröffentlicht Rudolf de Cardoba im Grand Magazine einen längeren Artikel, in dem er eine Reihe von, wie behauptet, gut beglaubigten Fällen anführt. Einer der merkwürdigsten Beispiele ist das folgende: Einmal wurde eine Traum sogar als Zeugenansage verwertet. Dies war der Traum des Gattwirts Rogers, der in Portlow bei Waterford lebte. Der Traum hatte einen so starken Eindruck auf ihn gemacht, daß er ihn sofort mehreren Leuten, darunter dem katholischen Pfarrer des Orts erzählte. An demselben Tage ging er auf die Jagd und bezog sich dem Pfarrer den Platz, den er in seinem Traum gesehen, ganz genau. Sehr groß war nun sein Erstaunen, als am nächsten Tage vormittags zwei Männer sein Gasthaus besuchten und sich eine Erkundung geben ließen, die vollkommen den Männern in seinem Traum entsprachen. Er ging nun in das Nebenzimmer und sagte seiner Frau, sie möge besonders auf die beiden aufpassen. Rogers erfuhr aus ihren Reden, daß der Name des kleinen Mannes Hicky und der des großen Gattwirts war. Sie sprachen davon, daß sie ihre Reise fortsetzen wollten, aber da Rogers fest überzeugt war, daß ein Verbrechen begangen werden würde, suchte er Hicky zum Bleiben zu überreden, ja, er versprach ihm sogar, ihn am nächsten Tage bis Carrick, dies war sein Reiseziel, zu begleiten. Gattwirts bemerkte jedoch darauf, sie hätten schon einige Tage zusammen verbracht, und er würde seinen Gefährten nicht

verlassen, sondern ihn zu seinen Freunden mitnehmen. Schließlich drangen sie auf. Als sie eine Stunde später den Hicky zu den grünen Bergen erreichten, den Rogers im Traum gesehen hatte, nahm Gattwirts einen Stein auf und warf in Hicky an den Hinterkopf, wodurch er ihn bewußtlos machte. Dann ließ er mehrermale nach ihm und schütt ihm die Kehle durch, durchsuchte die Taschen des Ermordeten, nahm ihm das Geld und einige Kleidungsstücke fort und ging nach Carrick. Der Verdacht fiel sogleich auf Gattwirts. Zwei Tage später wurde er in Waterford verhaftet. Es wurden überwältigende Zeugenansagen gegen ihn beigebracht. Auch Rogers erschien als Zeuge und bestrich die Kleidung und das Aeußere der beiden Männer so genau, daß Gattwirts die Frage aufwarf, ob es nicht sonderbar sei, daß ein Gattwirts so genau die Kleidung der Männer kenne, die zufällig bei ihm eingekerkert waren. Rogers erklärte, daß er sich aus einem besonderen Grund die Einzelheiten so eingeprent hätte; er schämte sich aber, den Grund anzugeben. Der Gerichtshof bestand jedoch darauf, diesen Grund zu erfahren, und schließlich erzählte Rogers seinen Traum, worauf der Angeklagte gestand, daß das Verbrechen genau so ausgeführt worden war, wie Rogers es im Traum vor sich gesehen hatte.

**Gangart und Charakter.** Ein findiger Kopf glaubt, wie die illustrierte Monatschrift für weibliche Schönheit und Körperpflege „Das Aeußere“ (Berlin SW., Willy Kraus Verlag) mittelt, durch langjährige Beobachtungen festgestellt zu haben, daß zwischen den Fäßen und dem Kopf der Menschen eine enge Verbindung besteht, und daß man auf den Charakter der Spaziergänger richtige Schlüsse ziehen kann, wenn man deren Gangart einer Kontrolle unterzieht. Der Entdecker dieser neuen Wahrheit unterscheidet vier Typen von Schritten, wenn man so sagen darf. Wer mit kleinen Schritten hastig weitertritt, dokumentiert sich als ein Besessener oder auch als ein ganz besonders begabter Mensch, während die eben genannte Gangart bei Frauen auf Frivolität schließen läßt. Kleine langsame Schritte deuten auf einfache und reine Sitten. Alle diejenigen, die mit großen Schritten langsam dahinschwärmen, sind Geister, die tief und anhaltend über alle Fragen des Lebens nachdenken. Wer jedoch mit großen Schritten schnell dahingehet, ist ein Eiferer und feierlicher Gemüt. Nicht genug mit der Anstellung dieser Tabelle, gibt der Pfadfinder der neuen Erkenntnis noch eine andere Art und Weise an, wie man seinen lieben Nächsten an den Fäßen erkennen kann. Unternehmungslustige Leute, die viel Vertrauen auf sich selbst setzen, gehen mit auswärts gefehrten Fäßen. In sich gefehrte Personen dagegen, Diplomaten und Heimlichthener beschreiben beim Gehen mit den Fäßen einen kleinen Bogen nach links. Melancholiker und unzulose bewegen sich mit schleppenden Fäßen vorwärts, energische Menschen drücken die Knie durch.

**Tragikomisches Mißgeschick einer Berliner in Paris.** In der französischen Hauptstadt tagt seit einiger Zeit ein Kongreß der freien Deuter. An den Verhandlungen des Kongresses nimmt im Auftrage einer mit diesen Bestrebungen gesellverwandten Berliner Gesellschaft auch eine Frau D. aus Berlin teil und hielt dort einen Vortrag über „Oeffentliche und private Moral“. Ein zahlreiches Publikum folgte mit Interesse den Ausführungen der temperamentvollen Rednerin. Als diese gerade mit großem Eifer und viel Nachdruck eine neue These vorzubringen, drängte sich ein Teilnehmer der Versammlung ganz dicht an die Sprecherin heran, machte sich in verdächtiger Weise an ihren Kleidern zu schaffen und verschwand dann eiligst aus dem Saal. Frau D. unterbrach ihren Vortrag über Moral, anscheinend weil ihr das Benehmen des Dabongekilten sehr unmoralisch vorkam. Ihr Verdacht sollte sich leider bestätigen, denn der Unbekannte hatte ihr eine Silbertasche mit 900 Frank Inhalt — gestohlen. Als die Tat bekannt wurde, demüthigte sich der Zuhörer ob des solchen durch den Diebstahl dargelegten traffen Unterschlebes der Moral in Theorie und Paris eine große Empörung, und man wollte sofort die Polizei benachrichtigen, doch davon wollte die Bestohlene nicht wissen, da sie, wie sie meinte, einen „Gefinnungsgenossen“ nicht der Polizei anzuflehen gedenke. Nach diesem unerfreulichen Intermezzo setzte Frau D. ihren Vortrag fort.

**Von den Straußenfedern.** Welch gewaltige Mengen von Pufffedern verarbeitet werden, und wie einträglich der Handel damit ist, kann daraus ersehen, daß das für Straußenzucht angelegte Kapital in Südafrika sich bereits nach Millionen bezieht, obgleich die Züchtung erst seit 30 Jahren dort besteht. Wenn der Strauß auch nicht den Tod für Frau Mode erleiden muß, so hat sie ihm doch seine Freiheit genommen. Obgleich die Straußenfedern den schönsten und beliebtesten Schmuck der Frauen bilden, wissen doch nur wenige etwas über die Eigenart des Spenders all dieser Pracht. Der Strauß ist einer der merkwürdigsten aller Vögel. Im Gegenlag zu den anderen Vogelarten brüten abwechselnd Weibchen und Männchen die Eier aus. Die gegenseitige Abhängigkeit in der Elternpflicht geht bis zur Minute pünktlich vor sich. Sind die jungen Vögel acht Tage alt geworden, so werden sie auf den Formen unter den Schutz alter Leute gestellt, die das junge Tier an seine Umgebung und die Menschen gewöhnen müssen, da später der Strauß nicht mehr vollständig zu säumen wäre. Sollen ihm die Federn genommen werden, so zieht man ihm eine Kappe über den Kopf und sperrt ihn in einen Verschlag. Mit großer Sorgfalt wählt man dann nur diejenigen Federn aus, in deren Röhren die Blutadern bereits ausgezogen sind, da sonst starkes Bluten eintreten würde. Ist die Auswahl getroffen, so schneidet man mit Hilfe des Messers die großen Federn aus, während die kleinen ausgezogen werden. — Nach dieser Prozedur muß das Tier sorgsam gepflegt werden, denn die ausgehenden Schmerzen haben es krank

gemacht. Bei älteren Vögeln stellt sich nach dem Federputzen oft starkes Wundfieber ein, wodurch der Glanz der noch am Körper befindlichen Federn stark beeinträchtigt wird.

**Eine märkische Riesenbirne.** Als die französischen Landwirte im Juli d. J. der königlichen Gärtner-Vereinigung zu Dahlem einen Besuch abstatteten, konnten sie ihrem Gastgeber nicht genug Ausdruck geben über den glänzenden Stand der verschiedenen Kulturen, die die gärtnerische Kunst der Leiter dieser Anstalt auf dem dürren Sandboden unserer Mark in der kurzen Zeit von nur anderthalb Jahren hochgedrängt hat. Was dieser oft geschmähte, von den Franzosen mit fast komischem Entsetzen betrachtete Boden unter kundiger Hand hervorzubringen vermag, zeigt eine der Redaktionen des B. L. A. vorgelegte Riesenbirne aus dem Garten des Herrn Buch in der Hahndorfer Straße zu Steglitz, die das phänomenale Gewicht von 609 gr, also von fast 1 1/2 Pf. erreicht hat. Leider ist das an sich kernsunde Exemplar durch eine unabsichtliche Berührung vor einigen Tagen vorzeitig abgebrochen worden. Voll ausgereift hätte es sicher noch ein erheblich größeres Gewicht erreicht. Der Baum, dem es entstammt — Sorte König Karl von Würtemberg — trägt noch 4 weitere Büumen, die gegen ihre Riesenschwester wenigstens halb so groß ausfallen, obwohl sie schätzungsweise jede einzelne mindestens dreiviertel Pfund wiegen.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Magold, 16. Sept.** Die Hopfenpflücke ist hier so ziemlich beendet, auch sind die Produzenten größtenteils mit dem Trocknen fertig. Quantitativ ist der Anstieg mit vorigen Ausnahmen befriedigt. Die Qualität des Hopfens ist sowohl in Farbe als Gehalt vorzüglich. Käufe wurden bis jetzt noch nicht abgeschlossen.

**Widberg, 18. Sept.** Die Hopfenpflücke konnte vergangener Donnerstag hier glücklich beendet werden. Der Ertrag ist ein verhältnismäßig guter. Da jedoch die Preise ziemlich niedrig stehen, beschränkt man sich mit dem Verkaufe nicht allzusehr.

**Emmingen.** Der Hopfen einiger Produzenten verkauft zu 45. Noch einige Posten vorräthig.

**Unterjettingen, 17. Sept.** Dieser Tage wurden die ersten Hopfen verkauft und zwar 15 Ballen zu 60 A per Htr. nebst entsprechendem Ertrags. Eigener respektieren auf höhere Preise.

**Kittensteig, 16. Sept.** Das Bierbrauerei- und Gasthaus-Anwesen zu den 8 Königen der erst kürzlich verstorbenen Sara von Witwe, wurde gestern von den Erben mit sämtlichem Inventar und Fahrnis, sowie der liegenden Güter an den Sohn Georg Ruh, Bierbrauer hier, um die Summe von 48 000 A verkauft. Die Uebernahme des Geschäfts erfolgt am 1. Oktober d. J.

**Unwärtige Todesfälle.**

Magdalena Hofmeister, ledig, 84 J., Kittensteig. — Luise Neufelder, geb. Jüd, 45 J., Stillingen (Baden).

**Eingefandt.**

(Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Ausführungen übernimmt die Redaktion nur die prozedurliche Verantwortung.)

Dem Eingefanden in Nr. 216 dieses Blattes rufen wir zu „Deine Sprache verrät dich“ denn über die Verantwortlichkeit desselben besteht kein Zweifel, es ist wohl derselbe „Radfahrer“, der schon letztes Frühjahr in diesem Blatt etwas vorlaut sich hören ließ. Es muß doch als eine ziemliche Unverschämtheit bezeichnet werden, wenn jemand, der sich selbst zu den „Oberen“ zählt, öffentlich bekannt gibt, dem Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs nicht anzugehören, gleichgültig aber sich erlaubt, nach seiner Kaprice bestehende Mißstände in einem öffentlichen Blatt zu besprechen, anstatt, nach Eintritt in den fragl. Verein, die besagte Hand mitanzulegen, dazu ist dieser Eingefandener schuldig zu sein. Sehr bedauerlich ist es für diesen Verein auf ein solch hervorragendes Mitglied verzichten zu müssen.

Einer der dem obigen Verein angehört.

Von Seiten des Fremdenverkehrsvereins Widberg wird uns mitgeteilt: Da der in der Samstagnummer veröffentlichte Artikel sich mit Teilen unseres Programmes befaßt, möchte es den Ansehens haben, als ob betreffende Erhebungen in irgend welcher Weise von uns veranlaßt oder beeinflußt worden wären. Demgegenüber betonen wir, daß wir zu denselben in keinerlei Beziehung stehen.

Der Friede in Ostasien interessiert bekanntlich die Damenwelt weniger als die Modenneuheiten der andredenden Saison. Für diese Zwecke gibt es aber bekanntlich kein besseres Organ als das ionagende Weltmodenblatt „Große Modenwelt“ mit hunder Fächerzetteln, Verlag von John Henry Scherwin, Berlin W. 35. Das Reichhaltigkeit, Sorgsamkeit und Billigkeit anbetrifft, ist diesem Unternehmen sicher kein anderes an die Seite zu stellen. Man sehe nur einmal das herrliche Bild auf der Rückseite der neuesten Nummer an! Trotzdem bezweckt das Blatt nicht im geringsten, mit schönen Bildern das Auge zu befehen, es will vor allen Dingen auch ein praktisches Modenblatt sein, und nach dieser Seite ist die Lieferung von Extrazutritten nach Körpermaß besonders nützlich. Außerdem dient der große, doppelseitige Schnittmusterbogen (in jeder 14tägigen Nummer) demselben Zweck. Der große Modenstil, die hochinteressante Rubrik: „Revue aus Paris“, ein spannender Roman, eine vornehme, reich illustrierte Belletristik, und eine große Extrazusatzbeilage, ein farbenprächtiges Modenkolort zeigen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit hunder Fächerzetteln (man achte genau auf den Titel!) zu 1 A vierteljährlich nimmt die G. W. Janner'sche Buchhandlung entgegen. Probe-Nummern gratis.

Höchste Auszeichnung. Die Maggi-Erzeugnisse wurden auf der Weltausstellung in Venedig mit der höchsten Auszeichnung, dem „Grand Prix“, prämiert.

**Freund der Hausfrauen** wird Dr. Thomp. John's Seifenpulver, Marke Schwan, vielfach genannt. Man erzielt damit blendend weiße Wäsche, unter Schonung der Stoffe. — Ueberall zu haben.

**Witterungsvorhersage.** Dienstag, den 19. Sept. Dörrer, trocken, etwas wärmer.

Druck und Verlag der G. W. Janner'schen Buchdruckerei (Emil Janner) Magold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pau.



